

Theaterprojekt: Begegnung bei schwarzem Tee

WZ 29.03.2017

KULTUR Die Junge Landesbühne setzt
Biografien geflüchteter Frauen in Szene

Heute feiert das Theaterprojekt unter Leitung von Anna-Lena Rode Premiere im TheOs. Im Fokus stehen Erinnerungen der jungen Frauen.

VON BETTINA MARTIN

WILHELMSHAVEN – „Auch ich bin ein Mensch und habe eine Vergangenheit. Ich bin nicht nur ein Flüchtling“, sagt Heba Alkadri und bringt damit auf den Punkt, was so manches Mal vergessen wird – auch Flüchtlinge sind Menschen mit einem Leben, einer Geschichte, mit Erfahrungen und Erinnerungen. Als „Flüchtlinge“ verkommen sie zu einer grauen, nicht identifizierbaren Masse. Die Junge Landesbühne setzt sich dem entgegen. Dramaturgin und Theaterpädagogin Anna-Lena Rode hat gemeinsam mit den vier Familienzentren und dem International Office der Jade Hochschule das biografische Theaterprojekt „Aussichten“ auf die Beine gestellt.

Heute ist um 19.30 Uhr die Premiere des Projekts im TheOs am Bontekai. Heba Alkadri ist eine von zehn jungen Frauen, die in 50 Minuten die Zuschauer auf eine Reise zu ihren Geschichten mitnehmen und die Frage stellen: Kann man an zwei Orten gleichzeitig sein? „Bei unseren Gesprächen haben wir über die Vergangenheit der Frauen in ihren Heimatländern gesprochen“, berichtet Anna-Lena Rode. Sie hätten mit der Flucht nach Europa ihre Heimat zurückgelassen, aber auch Freunde und Familie. In Deutschland sei zunächst alles auf die Zukunft und das Ankommen beziehungsweise die Integration gerichtet. „Das Herz ist aber eigentlich noch an einem anderen Ort“, sagt die Dramaturgin.

Jede Frau bringt ihre eigenen Themen und Geschichten in das Stück ein. Daraus entwickelte Anna-Lena Rode Texte und Szenen. Deshalb stand zu Beginn des Projekts im Januar zunächst das Kennenlernen im Vordergrund. „Wir haben viel Tee getrunken“, erzählt die Dramaturgin und lacht. Sie sieht das Theater als einen Ort der Begegnung und hofft, dass sich nach der Vorstellung noch Gespräche ergeben werden. Vielleicht bei einem schwarzen Tee, denn der sei sowohl in der Region als auch in den arabischen Staaten beliebt, so Anna-Lena Rode.

Das Stück spielt in einem Raum, der zunächst kahl erscheint. Die Frauen kommen nach einer Wattwanderung im gelben Ostfriesenrurz in den Raum. Mit dem Erzählen ihrer Geschichten bekommt der Raum immer mehr eine „Wohnzimmeratmosphäre“,

wie es Bühnenbildnerin Cristina Lelli beschreibt.

Die passenden Kissenhüllen haben die Frauen der Nähgruppe „Mama näht Deutsch“ aus dem Familienzentrum Süd produziert –

in arabischer bunter Optik sowie mit „deutschem“ Rosenmotiv. Zunächst sei es für die Mitarbeiterinnen in den Familienzentren schwierig gewesen, Interessenten für das Stück zu finden, berichtet Sophie Rose vom Familienzentrum Ost. Doch nach ersten Kontakten sei der Funke übergesprungen.

Von der Jade Hochschule gab es Unterstützung bei der Übersetzung. Svenja Renner vom International Office begrüßt das Projekt, da Frauen häufig zu kurz kommen. Die Hochschule hofft daher auf eine Fortsetzung.

Für die Premiere gibt es noch wenige Restkarten, sowie für die Folgevorstellung am Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr, im TheOs.

*„Auch ich bin
ein Mensch und
habe eine
Vergangenheit. Ich
bin nicht nur ein
Flüchtling.“*
